

Teilnehmer: Otto Imsand (Pestalozzi), Michael Breidenbach (Beata Imelda), Heike Erbe (Santa Ursula), Elisabetta Friedl (Villa Caritas), Joyce Ridoutt (Reina del Mundo), Martin Nutz (Arequipa), Helmut Raffel, Heike Sell (La Paz), Ulli Lohrbach (Santa Cruz), Jorge Montoro (Weberbauer), Ulrike Rachow (Humboldt Lima)

1. Berichte der Fachleiter

a) Vorstellungsrunde

Ausführlicher als in vergangenen Jahren stellen die Fachleiter ihre jeweiligen Schulen vor und berichten über die neuesten Entwicklungen.

Allgemein ist festzuhalten:

An allen Schulen der Refo-Region wird Deutsch ab dem Kindergarten unterrichtet. Alle Schulen bis auf La Paz haben die Durchführung der DSD-I-Prüfung auf die 9. Klasse vorverlegt.

Hinsichtlich der Stundentafel (wöchentliche Deutschstunden in den einzelnen Jahrgängen) gibt es erhebliche Unterschiede.

In mehreren Schulen wird das Fach Deutsch in den oberen Jahrgängen in Leistungsgruppen unterrichtet.

In allen Schulen ist man über die DSD-Ergebnisse des Jahres 2008 enttäuscht.

Als deutliche Tendenz ist festzustellen: Die Implementierung neuer Prüfungen / Abschlüsse nimmt zu; die Bedeutung des Faches Deutsch wächst.

Konkrete Situation an einzelnen Schulen (Auswahl):

Santa Cruz:

Ab der 9. Klasse werden die Fächer Geschichte und Biologie auf Deutsch unterrichtet. Ab der 9. Klasse werden die „Prä-GIB-Schüler“ in eigenen Gruppen unterrichtet.

Pestalozzi (Lima):

In der 4. und 6. Klasse werden Goethe-Prüfungen (A2, B1) durchgeführt. Vom 7. bis 11. Schuljahr gibt es leistungsdifferenzierte Gruppen im Fach Deutsch, ab der 9. Klasse einen eigenen IB-Zug.

La Paz:

Mathematik wird ab der 7. Klasse, Biologie ab der 9. Klasse auf Deutsch unterrichtet. Generell ist anzumerken, dass zwischen DaF- und DFU-Unterricht wie an anderen Schulen zu geringe Verknüpfungen bestehen.

Die Schüler, die im so genannten A-Zug sind und das Deutsche Abitur anstreben, nehmen nicht an der DSD II-Prüfung teil. Das ist für Südamerika eine Ausnahme.

Ein Problem ist, dass in der Mittelstufe immer mehr Schüler aus dem B-Zug (bolivianischen Zug) versuchen, in den Deutschen Zug zu wechseln

Beata Imelda (Chosica):

Die ersten Schritte hin zur Implementierung des GIB sind unternommen. Ab dem kommenden Schuljahr wird erstmalig deutschsprachiger Fachunterricht erteilt (Geschichte und Biologie). Ab September 2009 übernimmt eine zusätzlich vermittelte ADLK die Schulleitung.

b) GIB

U. Lohrbach und M. Nutz erläutern einige Details bzgl. des GIB und gehen auf Fragen der Teilnehmer ein.

In Santa Cruz befinden sich momentan 25 Schüler in zwei Klassen im IB-Zug der 12. Klasse, wobei 11 das komplette Diplom-Programm absolvieren, die anderen 14 Schüler Zertifikate in einigen Fächern erwerben wollen. In der IB-Gruppe der 11. Klasse fingen Ende Januar 2009 22 Schüler in einer Klasse mit dem Diplom-Programm an. Diese Schüler streben zurzeit noch das volle IB-Diplom an, aber auch hier ist abzusehen, dass im zweiten Jahr einige Schüler nur noch Zertifikate anstreben. Der Anteil der Schüler im IB-Zug beträgt in beiden Jahrgängen etwa 40% des Gesamtjahrgangs.

In Arequipa begann im März 2009 der erste Jahrgang (11. Klasse) des IB-Programms mit 33 Schülern in zwei Klassen. 19 Bewerbern musste aufgrund mangelnder Noten die Teilnahme am Programm verweigert werden. Die Kriterien für die Aufnahme wurden schulintern festgelegt. In Arequipa wird den Schülern nur das volle IB-Programm angeboten.

Die Akzeptanz an beiden Schulen ist hoch, wobei in Santa Cruz die Schwierigkeit besteht, dass Hochschulen kaum mit dem IB vertraut sind und es daher keine Abkommen gibt, die IB-Absolventen Vorteile bringen würden. In Arequipa müssen die IB-Schüler ein zusätzliches Schuljahr belegen, dafür haben sie dann direkten Zugang zu etlichen renommierten Universitäten des Landes und die Möglichkeit, einige IB-Kurse auf ihr Studium anrechnen zu können.

Die Arbeit mit den IB-Gruppen wird als sehr befriedigend bewertet, wobei der zusätzliche Arbeitsaufwand enorm ist. U. Lohrbach erläutert kurz sein Portfolio-Konzept im Rahmen der Begleitung der umfangreichen Facharbeit.

O. Imsand bestätigt die positive Einschätzung des IBs und bemerkt, dass an der Pestalozzi-Schule die Bestehensquoten seit Jahren bei 100% lägen. Erleichternd wirkt sich an der Pestalozzi-Schule für die Schüler aus, dass sie Geschichte und Biologie nicht auf Deutsch belegen müssen.

Gerade aber Biologie scheint in Santa Cruz und Arequipa eine Hürde für die Schüler zu sein, zum einen, weil es auf dem „Nivel Superior“ angeboten werden muss, zum anderen, weil die Unterrichtssprache ein Problem darstellt.

c) Vorlesewettbewerb

Die Fachleiter sprechen sich einstimmig dafür aus, auch in diesem Jahr einen schulübergreifenden Vorlesewettbewerb durchzuführen. Mehrheitlich wird beschlossen, diesen Wettbewerb von der 9. auf die 8. Klasse vorzuverlegen.

Die Organisation des Wettbewerbs übernimmt in diesem Jahr die Beata-Imelda-Schule. Die Fachleiter aller Schulen in Lima (Humboldt, Santa Ursula, Reina del Mundo, Weberbauer, Pestalozzi, Villa Caritas) sagen die Teilnahme zu. Der genaue Termin muss noch mit der Botschaft abgestimmt werden. Wünschenswert wäre die letzte Oktoberwoche.

Die Fachleiter aus La Paz, Santa Cruz und Arequipa wollen versuchen, an ihren Schulen Wege (und finanzielle Mittel) zu finden, um auch Schülern dieser Schulen die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Organisation des Wettbewerbs liegt in der Verantwortung von Herrn Breidenbach, der in den nächsten Wochen die Kollegen über die genauen Durchführungsregeln des Wettbewerbs informieren wird.

d) Vergleichsarbeiten / „Minisprachdiplom“

Die Fachleiter vereinbaren als wünschenswerte Zielvorstellung in allen Schulen der Region in der 6. Klasse am Schuljahresende dieselbe Prüfung („Minisprachdiplom“: Niveaustufe A2) durchzuführen. Das bei dem Workshop in Mexiko versprochene A2-Prüfungsmaterial ist allerdings noch nicht eingegangen. Dieses soll von der ZfA bereitgestellt werden. Die Korrekturen erfolgen jedoch vor Ort in den einzelnen Schulen. Die Fachleiter vereinbaren, sich um neues Prüfungsmaterial zu kümmern.

In den Begegnungsschulen mit Muttersprachlerklassen wird es ab dem Schuljahr 2009 in der 10. Klasse zentrale Vergleichsarbeiten in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch

geben. An einigen Schulen kann das zu Terminüberschneidungen mit dem DSD in Südamerika kommen da es Schwierigkeiten bei der zentralen Terminfestlegung wegen der unterschiedlichen Ferientermine in den einzelnen Ländern gibt. BVA und KMK haben zugesagt, sich um dieses Problem zu kümmern und eine für alle Schulen zufriedenstellende Lösung zu finden. Leider hat es bisher noch keine Rückmeldungen gegeben.

2. Das neue Sprachdiplom der Stufen I und II – Berichte von den Tagungen in Buenos Aires und Mexiko

Die Neuregelungen des Sprachdiploms werden anhand einer Synopse dargestellt und besprochen. Allgemein wird erleichternd festgestellt, dass die Regelungen Kritikpunkte berücksichtigen, die bei vergangenen Fachleitertreffen artikuliert und an das BVA weitergeleitet wurden. Folgende Synopse wird von U.Lohrbach vorgelegt:

| |
|---|
| Deutsches Sprachdiplom Stufen I und II - Was bleibt, was ist neu? |
|---|

| Bestehensregelungen | |
|---|---|
| alt | neu |
| B1 <ul style="list-style-type: none"> - 58 Punkte von 96 - mindestens 14,4 Punkte pro Prüfungsteil - Ausgleichsregelung - kein Prüfungsteil unter 8 Punkten | DSD Stufe I (A2/B1) <ul style="list-style-type: none"> - 52 Punkte von 96 - LV und HV 14 Punkte - SK und MK 12 Punkte - kein Prüfungsteil unter 8 Punkten |
| C1 <ul style="list-style-type: none"> - 58 Punkte von 96 - mindestens 14,4 Punkte pro Prüfungsteil - Ausgleichsregelung - kein Prüfungsteil unter 8 Punkten | DSD Stufe II (B2/C1) <ul style="list-style-type: none"> - 32 Punkte von 96 - in jedem Prüfungsteil mindestens 8 Punkte |

| Änderungen im Format Leseverstehen | | |
|------------------------------------|--|---|
| | alt | neu |
| Prüfungsteile | 3 | 5 |
| Anzahl der Items | 24 | 24 |
| Aufgabentyp | <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnungsaufgabe - Multiple Choice | <ul style="list-style-type: none"> - Einwortlücken - Zuordnungsaufgabe - Alternativentwurf (r/f) - Multiple Choice - Überschriften |
| Dauer | 50 Minuten | 60 Minuten |
| Besonderheiten | | Makro-Item ist immer in Aufgabe 4 eingebaut (Globalverständnis) |

| Änderungen im Format Hörverstehen | | |
|-----------------------------------|--|---|
| | alt | neu |
| Prüfungsteile | 3 | 5 |
| Anzahl der Items | 24 | 24 |
| Aufgabentyp | <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnungsaufgabe - Multiple Choice | <ul style="list-style-type: none"> - Bildzuordnungen (A2) - Zuordnungsaufgabe - Alternativentwurf (r/f) - Multiple Choice |
| Dauer | 50 Minuten | 60 Minuten |

| Änderungen der Bewertungskriterien Schriftliche Kommunikation | | | | | | | |
|---|-----------------|---|-----------------|--|-----------------|---|-----------------|
| alt | | neu | | | | | |
| B1 | jeweils 6 Pkte. | C1 | jeweils 6 Pkte. | DSD I | jeweils 3 Pkte. | DSD II | jeweils 3 Pkte. |
| Textaufbau | | Textaufbau | | Gesamteindruck | | Gedankengang Flüssigkeit | Gesamteindruck |
| Inhalt | | Inhalt | | Wiedergabe Eigene Erfahrung Eigene Meinung | Inhalt | Wiedergabe Erörterung Eigene Meinung | Inhalt |
| Verfügbarkeit sprachlicher Mittel | | Verfügbarkeit sprachlicher Mittel | | Wortschatz Strukturen | Sprachl. Mittel | Wortschatz Strukturen | Sprachl. Mittel |
| Korrektheit (Grammatik und Orthografie) | | Korrektheit (Grammatik und Orthografie) | | Grammatik Orthografie | Korrektheit | Korrektheit (Grammatik) | Korrektheit |
| | | | | | | Thema verfehlt = 0 Punkte im gesamten Teil | |

| Änderungen der Bewertungskriterien Mündliche Kommunikation | | | | | |
|--|--|--|--|--|---|
| alt | | neu | | | |
| B1 | | C1 | | DSD I | DSD II |
| Jeweils 6 Punkte | | Jeweils 6 Punkte | | Jeweils 6 Punkte | Jeweils 6 Punkte |
| Verfügbarkeit sprachlicher Mittel Interaktion | | Verfügbarkeit sprachlicher Mittel Interaktion | | Wortschatz Strukturen | Inhalt Verfügbarkeit sprachlicher Mittel |
| Jeweils 3 Punkte | | Jeweils 3 Punkte | | Jeweils 3 Punkte | Jeweils 3 Punkte |
| Inhalt Präsentation Aussprache und Intonation Korrektheit | | Inhalt Präsentation Aussprache und Intonation Korrektheit | | Inhalt Präsentation Aussprache und Intonation Grammatik | Präsentation Grammatik Aussprache und Intonation Interaktion |

a) Vorerprobungen

Die Testschulen (La Paz, Lima, Santa Cruz) berichten von ihren Erfahrungen mit der Erprobung von Testsätzen A2, A2/B1, B2/C1. Übereinstimmend wird festgestellt, dass die Erprobung den Schülern gute Übungsmöglichkeiten bietet. Allerdings ist der Vorbereitungs- und Durchführungsaufwand erheblich geworden, zumal mehrere Testsätze im Laufe eines Jahres erprobt werden.

3. Der Rahmenlehrplan Deutsch als Fremdsprache

Der Entwurf des neuen Rahmenplans erstreckt sich auf die ersten drei Bildungsabschnitte (Niveaustufen A 1 – B 1). Die Fertigstellung soll im Herbst 2009 erfolgen, wahrscheinlicher ist der Februar 2010.

Der Rahmenplan lehnt sich an den Gemeinsamen Europäischen Rahmenplan (GER) an.

Wichtige Punkte:

- Überprüfbarkeit
- Orientation an internationalen Bildungsstandards
- Vergleichbarkeit

- Standortorientierte Unterrichtsentwicklung

Die Umsetzung des Rahmenplans hängt vom Profil der Schule ab und lässt Spielräume für die Unterrichtsgestaltung zu. Er basiert auf einer Kompetenzorientierung. Die Kompetenzen sollen von jeder Schule in einem kollegialen Arbeitsprozess konkretisiert, umgesetzt und weiterentwickelt werden. Lehrwerke, Lehrmittel und Methoden müssen innerhalb der Schulen überprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden. Kernkompetenzen werden von den jeweiligen Schulen festgelegt und überprüft. Kompetenzen sind an Inhalte gebunden. Der Rahmenplan legt Wert auf Nachhaltigkeit, gezielte individuelle Förderung und verlangt eine Rechenschaftslegung. Er soll nicht nur für Lehrer transparent sein, sondern auch für Schüler und deren Eltern.

Der Rahmenplan orientiert sich an einem ganzheitlichen, komplexen Kommunikationsbegriff:

- kommunikatives Handeln und Verhalten
- Themen und Inhalte
- Interkultureller Kontext
- Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit

Kommunikative Teilkompetenzen:

- Interkulturell
- Sprachliche Mittel
- Reflexion über Sprache
- Umgang mit Texten und Medien

Lehrplanarbeit Santa Cruz:

Der Lehrplan beschreibt innerhalb der Kompetenzstufen relevante Indikatoren und orientiert sich an den Bildungsstandards der jeweiligen Jahrgangsstufe.

Beispiel: Kompetenzstufenpläne unterteilt nach:

Stufe – Themen – Vermittelte Kompetenzen – Kursarbeiten – Verantwortliche.

4. Sprachenportfolios in der Primaria und Sekundaria

Nach dem Erfahrungsaustausch über Einsatz und Arbeit mit dem Sprachenportfolio kann festgehalten werden, dass sie generell eher parallel zum Unterricht – unterrichtsbegleitend - eingesetzt werden.

La Paz:

P1 und P2: Es wird mit einem von den Kollegen erstellten Portfolio gearbeitet, das dokumentiert, was die Schüler gelernt haben und jetzt können und das eine Selbstevaluation (auf einfachem Niveau) ermöglicht.

P3 bis P8: Das Portfolio ist in der Regel ein Dossier guter, kreativer Arbeiten in einem Hefter. Es wird durch eine umfangreiche Selbstevaluation (Könnerseiten) pro Trimester ergänzt. Schwierig erweist sich die Fortführung des Portfolios ab 9. Jahrgangsstufe.

Santa Cruz

Die Portfolienarbeit wird als Dokumentation des Arbeitsprozesses und Begleitung im Vorbereitungsprozess auf das DSD II und der Facharbeit im GIB gesehen.

Auf „Das Portfolio-Konzept in der Sekundarstufe“ (Verlag an der Ruhr) wird verwiesen.

DS Arequipa

Die Portfolienarbeit erfordert Eigenständigkeit der Schüler. Die Arbeitsaufgaben teilen sich in „Pflicht“ (z.B. Erklären eines grammatikalischen Phänomens, mit dem der Schüler Schwierigkeiten hat oder Analyse eines Textes) und „Kür“.

5. Die Bund-Länder-Inspektionen und die Konsequenzen für den DaF-Unterricht

a) Erfahrungsberichte Lima und La Paz:

Generelle Einschätzung:

Obwohl im Allgemeinen eine Außenbeobachtung für jede Schule positiv zu bewerten ist, entstand durch den Verhaltenskodex der Inspektoren während der Inspektion und dem Aufwand an Dokumentation im Vorfeld eine unangenehme Atmosphäre.

Folgende Kritikpunkte an der Arbeit in La Paz bzw. Forderungen, die auch fachrelevant für den DaF-Unterricht sind, kommen zur Sprache:

- stärkere Differenzierung im Unterricht und damit stärkere individuelle Förderung der Schüler,
- Einsatz kooperativer Arbeitsformen, weniger Gruppenstringenz,
- stärkere Wertlegung auf Medienkompetenz,
- stärkere Verknüpfung von DaF und DFU.

b) Arbeitsplatzbeschreibung/ Aufgabenbeschreibung DaF-Fachleiter

Eine Arbeitspapiergrundlage (U.Lohrbach / H.Raffel) wird gemeinsam besprochen und überarbeitet.

In der Diskussion stellt sich heraus, dass nicht alle Fachleiter Stundenentlastungen bekommen. Folgende Aufgabenbeschreibung wird erarbeitet:

Meine Aufgaben als Fachleiter DaF/ Abteilungsleiter Deutsch

1. Sprachdiplome DSD I/II nach neuer Prüfungsordnung

- Vorabermittlung, Datenerfassung und endgültige Anmeldung der Prüflinge und externen Teilnehmer
- Terminplanung, Koordination, Zusammensetzung der Prüfungskommissionen
- Vorbereitung und Durchführung der Pilotprüfungen
- Vorbereitung und Durchführung von Vorerprobungen (nur Testschulen)
- Durchführung der mündl. und schriftl. Prüfungen
- Sortieren und Versand der Prüfungsarbeiten und der Protokolle
- Eingabe aller Ergebnisse in den ISAS-Server vom BVA
- Durchführung einer Nachkonferenz
- Sichtung der DSD-Materialien (HV-CD) und Überprüfung der Prüfungsunterlagen
- Prüferschulung und Prüferzertifikation
- Vorbereitung und Durchführung der Feier zur Übergabe des Sprachdiploms
- Teilnahme an Fachleiterfortbildungen BVA
- Enge Zusammenarbeit und Feinabstimmung der Fachleiter aus La Paz, Santa Cruz, Lima und Arequipa
- Fachleitertagungen in Lima
- Multiplikatorenrolle: Weitergabe der DSD-Ausführungsbestimmungen an die Fachlehrer vor Ort, Schulung der Fachlehrer
- Auswahl geeigneter Medien zur Vorbereitung auf das DSD: neues Wörterbuch, Sammlung audio-visueller Medien, Schulbuchsichtung
- Erstellung von Unterrichtsmaterialien und methodischen Handreichungen
- Beratungsgespräche mit Kollegen, Eltern und Schülern
- Elternabende zur Information über DSD

2. Leitung der Fachschaft DaF/ Abteilung Deutsch

- Weitergabe von Informationen an die Fachlehrer
- Vorbereitung und Durchführung der Fachschaftssitzungen Secundaria (zwei Sitzungen pro Semester)
- Gespräche mit der Schulleitung und Fachkoordinatoren anderer Fächer (DFU-Fachleitung)
- Jahresberichte an Schulleitung
- Hospitation und Beratung von Fachlehrern/ Praktikanten
- Überprüfung der Examensvorschläge
- Protokolle, Vorlagen, Anträge
- Einsatzwünsche für das kommende Schuljahr
- Aktenführung: Notenstatistik, Klausurensammlung, Kurslisten etc.
- Leistungsfeststellungsprüfungen
- Informelle Treffen und Kontakte
- Interne Wettbewerbe
- Mediation
- Mitarbeit an der Außendarstellung der Schule (WEB, Jahrbuch)
- Zusammenarbeit mit der Botschaft und verschiedenen Institutionen (Goethe-Institute, DAAD, Industrie- und Handelskammern)
- Beratung und Begleitung der PAD-Kandidaten
- Durchführung des Lesewettbewerbs
- Korrespondenz mit BVA, KMK

3. Bücherbestellungen

- Ermittlung des Bedarfs an Lehrwerken, Wörterbüchern und Lektüren
- Ermittlung der Altbestände
- Recherchen auf dem deutschen Buchmarkt
- Verlagskontakte und Sichtung von Neuerscheinungen
- Erprobung neuer Lehrwerke
- Lektüre und Weitergabe von Fachzeitschriften

4. Schulische Aufgaben

- Weitergabe der Lehrgangsinhalte an die Fachschaft
- Gutachten
- Eigene Fortbildung
- Teilnahme an Schulveranstaltungen

5. Eigener Unterricht

6. Lehrwerke

a) Erfahrungen mit dem Lehrwerk „Mittelpunkt C1“ (Klett)

Bereits vor zwei Jahren hat die Fachleitertagung über die Einführung die Einführung dieses Lehrwerkes nachgedacht.

In Bolivien hat man die Stufe C1 angeschafft und meldet folgende Reaktionen:

Neben anspruchsvollen, altersorientierten und aus dem Leben der Schüler stammenden Themen sei das Abstraktionsniveau sehr hoch (vergleiche z.B. Lektion 1). Vorteilhaft sei ferner, dass einzelne Begriffe bereits gut problematisierbar seien, die Themen

gesellschaftspolitisch diskutiert würden und zudem eine Berufsorientierung der Schüler ermöglichen. Des Weiteren sei selbstständiges Arbeiten vor allem mit dem Arbeitsbuch möglich, welches neben einer CD auch die Lösungen im Anhang bietet. Positiv, so weitere Teilnehmer der Sitzung, sei zu dem, dass alle Prüfungsformate des Sprachdiploms vorkommen und Projektarbeit umsetzbar sei. Dazu biete vor allem das Lehrerhandbuch Vorschläge. Festgestellt wird ferner, dass es seit diesem Jahr diverses Zusatzmaterial zur Grammatik, LV/HV und zu den Redemitteln gebe. Letztere wird vorgestellt und an alle Teilnehmer ausgeteilt. Diese Redemittel können alle überzeugen. Im Internet werden schließlich noch Vokabellisten zu den Lektionen angeboten, die man sich individuell zusammenstellen und bearbeiten kann.

Kritik geübt wird vor allem an der Höhe des Schwierigkeitsgrads verglichen mit dem Deutschmobil 3. Alle Teilnehmer sind sich bewusst, dass die Schüler einen enormen Sprung leisten müssten. Deshalb sei es äußerst wichtig, dass jeder Kollege die Auswahl der Lektionen individuell für seine Klasse zusammenstellt und mit dem Band der Niveaustufe B2 zwischenzeitlich gearbeitet wird. Problematisch sei auch, vor allem für viele OLK, dass das Lehrhandbuch keine Angaben mehr zur methodischen Vorgehensweise gebe, sondern vor allem Vorschläge für andere Projekte biete.

Zum Schluss stellen sich zwei Fragen:

1. Sollte es eine Fortbildung zur Verwendung dieses Lehrwerkes geben?
2. Wie setze ich dieses Lehrwerk sinnvoll an IB-Schule ein?

Erste Erfahrungen zu diesem Lehrwerk gibt es auch an einigen Schulen Limas, die sich mit denen Boliviens decken.

b) Wörterbücher

Das Thema Wörterbücher wird von der Tagung erneut aufgegriffen, weil alle Teilnehmer zu dem Schluss gekommen sind, dass das viel gelobte rote Hueber-Wörterbuch zwar Vorteile gegenüber früheren aufweise, wie z.B. die Übersichtlichkeit, Beispielsätze, eine große Schrift, diese aber gegen die Nachteile des Werkes nicht überzeugen können. Hauptnachteil ist für alle Teilnehmer der Wortschatz, einerseits fehlen lateinamerikanische Sprachvarianten, andererseits gibt es viel zu wenig aktuelles oder häufig verwendetes Wortmaterial. Die Klagen der Schüler in diesem Bereich sind an allen Schulen gleich.

Es wird über verschiedene Wörterbücher diskutiert. Neben PONS und Langenscheidt wird auch über ein elektronisches Wörterbuch nachgedacht, welches eine schnelle Suche ermögliche. Die Frage, ob ein solches im Sprachdiplom benutzt werden könne, konnte nicht abschließend geklärt werden. Jede Schule muss im Moment für sich eine eigene Entscheidung treffen. An der Alexander von Humboldt Schule in Lima hat man sich für die PONS- Studienausgaben entschieden und wird bei der nächsten Tagung darüber berichten. Allen Teilnehmern ist klar, dass die Benutzung mit Ausgabe der Wörterbücher grundsätzlich eingeübt werden muss.

c) Wortschatzarbeit

Es wird eine mögliche Form des Arbeitens mit dem Wörterheft von Deutschmobil 3 vorgestellt. Ziel in La Paz ist es, mit den Schülern eine zweisprachige Wörterliste zu erstellen, so dass in der Zukunft ein langwieriges Erarbeiten und Zuordnen vermieden wird. Des Weiteren wurde festgestellt, wie wichtig intensive Wortschatzarbeit ist, um den Behaltenseffekt zu erhöhen. Darüber hinaus wurden zwei weitere Programme zur Wortschatzarbeit vorgestellt:

- a) *phase 6*, ein virtuelles Programm, welches wie die Vokabellernboxen funktioniert und käuflich erworben werden muss.
- b) *Lesen 2000 plus* Rechtsschreibtrainer, eine CD-Rom mit unterschiedlichen Lernanforderungsstufen.

7. Nachbesprechung zum Vorbereitungslehrgang 2009

H.Raffel und U.Lohrbach stellen den Verlauf und die Ergebnisse des vergangenen Vorbereitungslehrgangs für ADLK, BPLK und OLK in Lima vor und ziehen ein insgesamt positives Resümee. Da eine sehr große Gruppe der Teilnehmer überwiegend in der Primaria eingesetzt wird, mussten die unterschiedlichen Schulstufen bei der Durchführung der didaktisch-methodischen Lehrgangsmodule während des Lehrgangs berücksichtigt werden, was nicht immer möglich war. In Zukunft sollte ein Referent für die spezifischen Primariabelange mit einbezogen werden. Zusätzlich ergeht der Antrag an die Refo-Organisatoren im nächsten Jahr eine Fortbildung über die DaF-Didaktik in der Primaria anzubieten. Aus der Diskussion ergeben sich folgende Anträge und Organisationsvorschläge:

1. Aufgrund der Parallelstrukturen an den Schulen sollte eine engere Verzahnung bei den Vorbereitungslehrgängen hinsichtlich des DaF- und DFU-Unterrichts angestrebt werden.
2. Abhängig von der Teilnehmerstruktur sollte eine gewisse Differenzierung im Angebot zwischen erfahrenen Fremdsprachendidaktikern und Seiteneinsteigern berücksichtigt werden.
3. Unterrichtsversuche sollten aufgrund didaktischer Vorgaben durchgeführt werden, um so die theoretischen Vorinformationen in die Praxis umzusetzen.
4. Darüber hinaus sollte die strikte organisatorische und inhaltliche Trennung zwischen DaF und DFU aufgegeben oder gelockert und hier schon auf die wichtige Verzahnung zugearbeitet werden.
5. Insgesamt sollte der Lehrgang in Köln auf den Tätigkeitsbereich besser vorbereiten (z.B. Aufgabenbereich des DaF-Fachleiters) und praxisorientierter sein.
6. Im Verteiler der Regionalen Fortbildung sollte auch die Schweizer Schule stärker mit einbezogen werden. Das gilt auch für die Teilnahme am Vorbereitungslehrgang und überregionaler Tagungen zum Sprachdiplom (Bsp. Mexiko).

8. DaF – Lehrer „Nachwuchs“ : Probleme der Aus- und Fortbildung

H. Raffel weist auf die bestehenden Probleme hinsichtlich des DaF-Lehrer-Arbeitsmarktes in Bolivien hin. Es erweise sich als immer schwieriger, neue und qualifizierte DaF-Lehrer als Ortslehrkräfte zu werben. Zu seinen Aufgaben als Fachberater in Bolivien gehöre zukünftig auch die Betreuung und Fortbildung der DaF-Lehrer verschiedener Deutscher Schulen in Cochabamba und Sucre. Eine ähnliche Fachberaterstelle soll auch in Peru besetzt werden.

9. Verschiedenes

- a) „Schnupperbesuche“ für vermittelte Fachleiter

Es wird noch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass 40% der Kosten für „Schnupperbesuche“ angehender Fachleiter an ihrem zukünftigen Einsatzort vom BVA übernommen werden.

- b) Modellsätze DSD I und II

Es wird beantragt, dass zukünftig die vom BVA zur Verfügung gestellten Modellsätze nicht mehr im Internet veröffentlicht werden dürfen. Sie sollten nur den Schulen und Fachleitern zugänglich sein.

- c) Umgang mit DaF-Materialien

Die Weitergabe von selbst erstellten DaF-Materialien wird diskutiert. Dabei gehen die Fachschaften DaF unterschiedlich vor. An manchen Schulen bestehen Sammelordner mit Kopien, andere verschicken die Materialien digital. Der überregionale Austausch sollte über den Lo-Net-Server verbessert werden. Hier müssten mit Johannes Hauck Fragen der Administratorenrechte geklärt werden.

Santa Cruz de la Sierra, den 11.06.2009

Endredaktion: Ulli Lohrbach

